

VII. (Ottobonus, Cardinaldiakon von S. Adrian), schildert einem ausserhalb Perugias weilenden Cardinal (Simon von S. Martin?)¹ die Schwierigkeiten in dem dort tagenden Conclave. Seine dringende Bitte um Hülfe könne erst nach vollzogener Papstwahl Berücksichtigung finden. Perugia. (Mitte Januar 1265).

In querelis nostrum conscribentibus animum et tacite mordentibus, dum sub silencio recunduntur², respiramus nunc ad vos, quos mutua vicissitudo et prebere et libenter admittere oratur compassionis affectum. Relevamur namque invicem alter alterius audita querela et scimus, quia nec soli patimur, nec a fraterna condolencia sequestramur.

Sane in paternitatis vestre sequelam protendens se nostre funiculus caritatis³, etsi finitimos terminos abieritis⁴, nulla extensione fatiscens⁵, de oneris vestri pressura nos premit simulque de matris ecclesie suspiriis exacerbat, que perditas oves querens, pii athlete fortes humeros supposuit, ut inventas ad ovile cum gaudio reportaret. Sed delusa nuncusque per insidias hostis pia querentis sollicitudine⁶, procumbunt qui ceciderunt in invium filii, nec resurgunt, et missum angelum pacis de matris gremio recipere non merentur. Sicque de universi ecclesiastici corporis et virentis membri abscissione deflemus, compatimur patris et

1) Der Angeredete ist nach den unten gebrauchten Wendungen unzweifelhaft ein Cardinal. Von 20 Cardinälen, die es damals ausser dem späteren Papst Clemens IV. gab, waren nun am Conclave jedenfalls die 16, welche die Bulle vom 26. Febr. 1265 unterzeichneten, betheiligt (B-F-W. 9488). Heinrich, Bischof von Ostia und Velletri, und Hubert, Cardinaldiakon von St. Eustachius, waren doch vermuthlich ebenfalls bei der Wahl zugegen, obgleich sie am 26. Febr. nicht mit unterzeichneten; wenigstens ist ein Grund für ihre Nichtbetheiligung nicht abzusehen. Anders liegt die Sache bei den beiden Cardinälen Simon, deren Namen ebenfalls unter jener Bulle vermisst werden. Simon von S. Caecilia ist während der Wahl auf seinem Posten als Legat in Frankreich geblieben; an ihn ist aber bei unserm Briefe kaum zu denken, da eine so dringende Hilfsforderung bei ihm befremden müsste. Simon von S. Martin dagegen stand in der Mark Ancona vor dem Feinde. Seine Entfernung von dort zur Betheiligung an der Papstwahl würde alles in Frage gestellt haben. Er befahlte ein päpstliches Heer von 1000 Mann (B-F-W. 9465). Eine Bitte um Verstärkung ('operativum subsidium') liegt nahe. Auch die weiteren Ausdrücke des Briefes: die Lostrennung eines Gliedes von dem kirchlichen Körper, die Entsendung des Friedensengels, der aber zurückgewiesen wird, u. s. w. passen für die Mark Ancona, so dass Simon von S. Martin wohl als Empfänger des Schreibens vermuthet werden darf. — 2) So statt 'reconduntur' Hs. 3) Vgl. den Anfang von n. V. 4) Vielleicht ist 'adieritis' zu lesen, oder vor finitimos 'ad' zu ergänzen. 5) So verbessere ich statt 'fatiscetis' Hs. 6) Vgl. Gen. 31, 35.